

KRIMITAGE LICHTENSTEIG

Kunst des Krimi Schreibens

Autorin Mitra Devi hat in der Lichtensteiger Markthalle in die Kunst des Krimi Schreibens eingeführt. Dazu las sie aus ihrem Werk «Filmriss» vor. Mit der Kurzgeschichte «Die Bienenzüchterin» zeigte sie, dass Krimis nicht todernst sein müssen. «Filmriss» ist der erste Krimi von Mitra Devi und noch frisch, da erst von wenigen Monaten im Appenzeller Verlag erschienen. Das



erste Buch von Mitra Devi ist «Filmriss» indessen nicht. Die 46-Jährige hat bereits sieben Bücher geschrieben. So konnte sie auf einen reichen Erfahrungsschatz zurück greifen als sie über ihre Herangehensweise erzählte. Sie bewegte sich dabei auf zwei Ebenen. Die eine Ebene sei, was der Leser erfahre, auf der anderen denke sie die Geschichte durch. toggenburg 45

«Ich hatte noch einen König im Slip»

Autorin Mitra Devi führte in der Lichtensteiger Markthalle in die Kunst des Krimi Schreibens ein und las aus ihrem Werk «Filmriss» vor. Dass Krimis nicht immer todernst sein müssen, stellte sich in der von ihr vorgetragenen Kurzgeschichte «Die Bienenzüchterin» heraus.

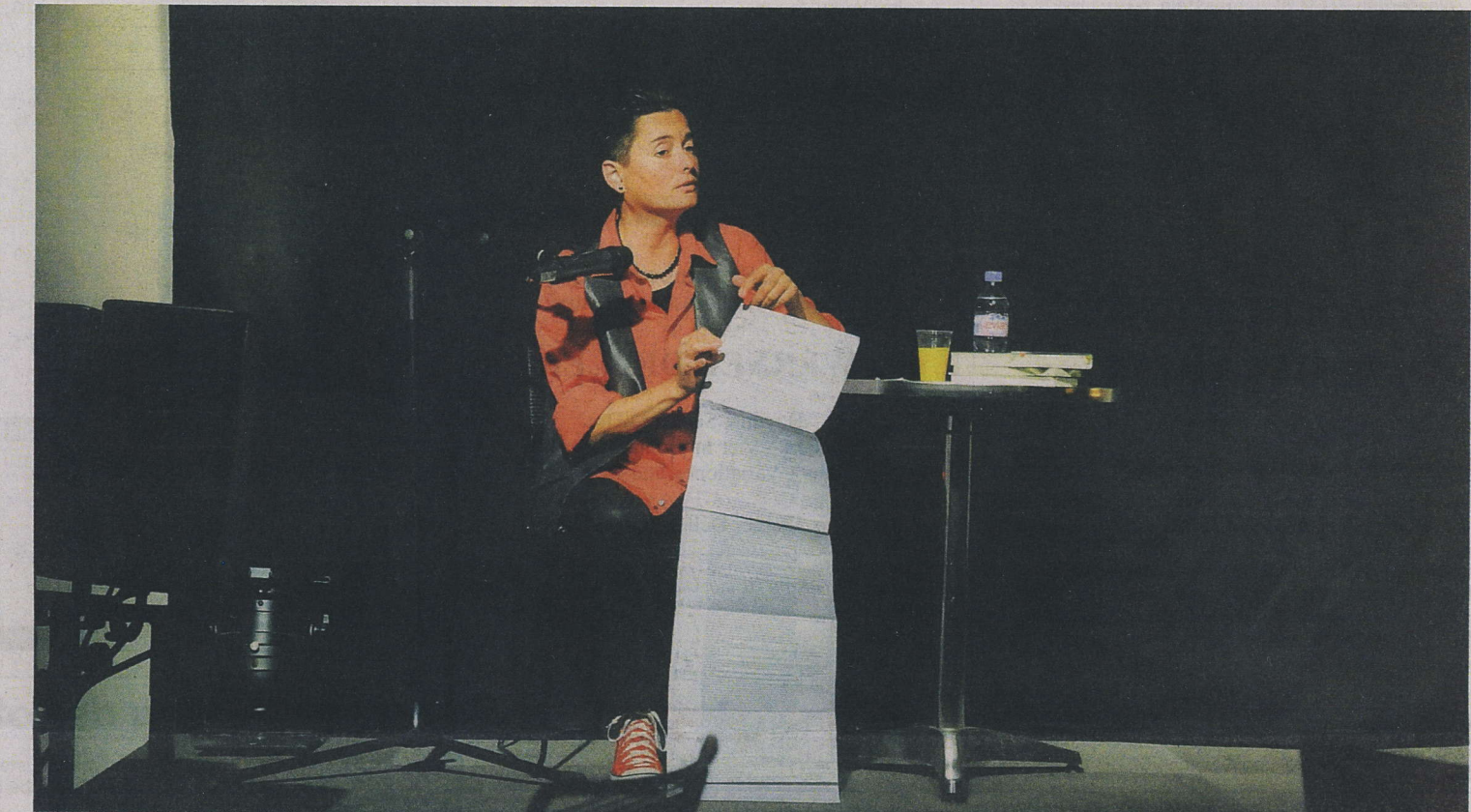
LICHTENSTEIG. Im Städtzürcher Kreis 7, dem Quartier der Guts-tuierten, liegt das Geld nicht auf der Strasse. Mit etwas kriminologi-schem Geschick und ein paar Tricks ist dennoch an viel Kohle ranzukommen. Dessen sind sich auch die beiden Kleingauner Paco und Hector bewusst. Mit wenig Aufwand soll diesmal richtig zuge-langt werden. Auf ihrer näch-tlichen Geldbeschaffungstour ha-ben die beiden lichtscheuen Ge-stalten zwei besondere Preziosen im Fokus: Die Zwillinge Lukas und Lorena. Zwei Kinder im zarten Alter von neun Jahren und mit Eltern gesegnet, denen sie ein paar Hunderttausend Franken wohl

KRIMI Lichtensteig TAGE

wert sind. Der Coup gelingt, ruft die Polizei auf den Plan aber weil die sich im zunehmend verstrick-teren Fall verheddert, wird die ehe-malige Polizistin Nora Tabani zu-gezogen. Tabani hat sich vor kur-zem selbständig gemacht und ist jetzt Privatdetektivin.

Jetzt da's spannend wird

Jetzt da die Story lanciert ist, stoppt Mitra Devi ihre Lesung. Jetzt da es spannend wird, legt die Krimiautorin ihr Buch «Filmriss» vor beiseite. Eine leichte Enttäschung macht sich breit in der Lichten-steiger Markthalle. Doch Lesun-gen haben es im Allgemeinen an sich, dass nicht gleich alles verraten wird. Mitra Devi, Zürcher Au-torin, Krimitage-Gastleserin am



Zeigt wie man Krimis schreibt: Autorin Mitra Devi mit dem Plot zum Krimi «Filmriss». Nicht weniger mordlustig geht es in den von ihr vorgetragenen Kurzgeschichten zu.

Bild: Michael Hug

Donnerstagabend und Verlagskol-legin von Petra Ivanov, möchte ihre Bücher verkaufen und nicht vor-lesen. «Filmriss» ist ihr aktuellster Krimi und wie Ivanovs «Angst, Haas und Seitensprung» erst vor wenigen Monaten im Appenzeller Verlag erschienen. Es ist ihr siebtes Buch, wie die 46-Jährige erzählt.

Wie Krimis entstehen

Sie erzählt noch mehr. Wie ihre Krimis entstehen: «Es geht nicht

ohne einen Plan. Ich gehöre zur Sorte jener Schriftstellerinnen, die alles minutiös plant.» Wenn sie sich an ein neues Werk macht, werden zuerst Fakten, Handlung und Figuren auf Endlospapier auf-gezeichnet: «Damit ich feststellen kann, ob alles aufgeht.» Krimis zu schreiben sei einfach, behaupten Manche, führt Mitra Devi aus. Das stimmt nicht: «Man bewegt sich ständig auf zwei Ebenen. Die eine ist, was der Lesende erfährt, die

andere ist, auf der es tatsächlich passiert.» Besonders beim Krimi müssen Handlungen und Neben-stränge nachvollziehbar sein. Spannung entstehe dadurch, dass der Lesende das, was passiert, zwar erfährt, aber nicht unbedingt dann, wenn es passiert.

Krimis zum Lachen

Nach ihrer kurzen Einführung ins Krimischreiben liest Mitra Devi Kurzgeschichten aus ihrem Buch

«Die Bienenzüchterin». «Es gibt in meinen Krimis durchaus auch et-was zu lachen», meint sie dann und erzählt schelmisch vom heimtückischen Mord am Baulöwen Germann, der – Bienen-giftallergiker – einen durch der Imkerin Bienen ausgelösten ana-phyllaktischen Schock nicht über-lebt.

Weniger mordträchtig jedoch ebenso raffiniert ausgedacht ist eine weitere Kurzgeschichte. Eine

aus Langeweile mogelnde Haus-frau geht ins Casino zum Pokerr-mogelt sich durch bis zum ge-schickt zusammengestellte Straight Flush – und verliert. In Gegenüber hat sie ihren Meiste gefunden, denn jene bildhübsch-junge Frau, die einen ausgewach-senen «Royal Flush» auf den Tisch legt, kam aus dem selben Grun-ins Spielerparadies: «Ich hatt noch einen König im Slip!»

Michael Hu